

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für fünf Monate: (Vom 1. Aug. bis letzten Decemb.) im Expeditionstokale abgeholt 3 fl. 20 kr. C.M.; ins Haus 4 fl. C.M., pr. Post in allen Orten der Monarchie 4 fl. 12 kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer
4mal gespaltenen Petitzeile
3 kr., bei 3maliger Insertion
nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath's
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hof,
1. Stock.

Nro. 71.

Mittwoch, 7. August.

1850.

Pest, den 7. August.

Der geistreiche Ablegat und Publicist Paul von Somfisch spricht in seiner kürzlich in Wien bei Jasper erschienenen und das legitime Recht Ungarns und seines Königs betitelten Broschüre nachstehende beherzigenswerthe Worte: „Jedermann wird zugeben müssen, daß bei den so mächtig eraltirten Gefühlen der Nationalität eine Generation wenigstens nothwendig wäre, um Ungarn, Kroatien, Slavonien, Böhmen u. s. w. zu denationalisiren und aus den Bewohnern Deutschösterreichs zu machen. Denn daß man die jetzt Lebenden nicht zu Deutschen machen kann, das wird doch Niemand bezweifeln, der gesehen hat, was das Volk der Ungarn und das der Kroaten und Slavonier in letzterer Zeit aus rein nationeller Begeisterung geleistet hat, wie jene Kossuth durch die Nationalität gegen, und diese der Ban ebenfalls durch die Nationalität für den König in die Waffen rufen konnte. Man müßte also wenigstens eine Generation neu erziehen, ganz deutsch machen. Wo wird man aber hiezu die genügende ruhige Zeit finden? Wer birgt uns, nicht auf eine Generation, sondern nur auf einige Jahre für den Frieden in Europa? Wird man denn die kräftige Stellung, die Oesterreich bei einem europäischen Kriege einzunehmen berufen ist, behaupten können, wenn der Belagerungszustand in der größern Hälfte der Monarchie immer noch fortauern soll? Wird man diesen aber in der That und nicht bloß dem Namen nach, aufheben können, so lange die gegenwärtige antinationale, auf die deutsche Hegemonie (Oberherrschaft) gleichsam mit Sturmstritten loseilende Politik befolgt wird. Die Ausführung dieses Planes à la Richelieu, falls sie überhaupt möglich wäre, hätte meines Erachtens keine genügende Zeit für sich, und wäre übrigens nur durch einen während einer ganzen Generation dauernden eisernen Absolutismus erreichbar. Ich glaube aber kaum, daß jemand mit gesundem Sinn an einen solchen Absolutismus in unsere Verhältnisse und für so lange Zeit denken könnte. Aus diesen Gründen wage ich zu behaupten, daß das System des Ministeriums, womit die Gesamtmönarchie mit Beseitigung des historischen Rechtes auf einer tabula rasa neu aufgebaut werden soll, auch vom politischen Gesichtspunkte betrachtet nicht stichhältig ist, weil es sich fast als unausführbar und im Fall des Gelingens gefährlich herausstellt.“

Die Beamten des in Wien bestandenen ung. Ministeriums und der ehemaligen ungarischen Hofkanzlei, deren Begünstigungsjahr mit Ende Mai d. J. abgelaufen ist, haben neuerdings einen Gehaltvorschuß auf drei Monate erhalten. Eine ziemlich bedeutende Anzahl derselben ist theils bei dem obersten Gerichtshof, theils bei den übrigen Ministerien untergebracht worden.

F. M. Baron Haynau ist am 1. d. M. in Berlin angekommen und am 3. vom König empfangen worden.

Die Telegraphenleitung von Wien nach Pest wird zuverlässig noch in diesem Monate eröffnet, und im kommenden Frühjahr bis an die südliche Grenze fortgesetzt werden.

Nach dem „Fremdenblatt“ soll Graf Joh. Cziráky zum Präsidenten des Pesther Appellationsgerichtes ernannt worden sein. Sein Vorfahr Alexander Luka, wird sich in das Privatleben zurückziehen.

Der Ministerial-Sekretär des ungarischen Ministeriums, Stephan Barga, ist wegen Theilnahme an den Oktoberereignissen, nach einer mehr als zwanzigmonatlichen Untersuchungshaft, zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilt, durch Se. Majestät den Kaiser aber begnadigt worden.

Aus einem Brief von Aleppo, meldet der „Pesti Napló“, den ein dorthin geschickter ungarischer Militär schrieb, entnehmen wir folgende Daten: Stabsoffiziere vom Majorränge beziehen eine monatliche Gage von 130 fl. Der Briefschreiber beschrieb die häuslichen Privat-Umstände der Internirten und berichtet ferner, daß die Falkenjagd noch in manchen Gegenden der Türkei mit Lust betrieben werde. So erhielt der französische Konsul unlängst zwei Falken, deren Einer auch zur Gamsenjagd abgerichtet ist. Er steigt nämlich dem armen Thier auf den Kopf und haßt ihm die Augen aus. Er greift selbst Adler an und besiegt sie durch seine Geschicklichkeit. In diesem Schreiben wird das Ministerium Reschid als entscheidender Freund des Fortschrittes erklärt. Es bringt fast täglich Verbesserungen in der Gesetzgebung, wie in sonstigen Regierungsangelegenheiten. Der Sultan, heißt es ferner, ist ein einsichtsvoller, edelmüthiger Monarch, wie schon seine Aeußerung bezeugt, lieber den Fehdehandschuh aufzuheben, als die Emigranten auszuliefern. Die Lufttemperatur betrug am 20. Juni im Schatten 29 Grade, man sagt daß die Hitze selbst auf 36 Grade

steige. Abends ist die Zeit dennoch sehr kühl, bei Sonnenaufgang sogar kalt. Dieser Temperaturwechsel soll auch die Ursache unzähliger gefährlicher Krankheiten sein.

Das älteste noch jetzt bestehende Husarenregiment J. ward im 1689 durch den Grafen Adam Czombor errichtet. Es zählte 3000 Mann. In den Türkenkriegen zeichnete es sich unter dem Namen Erdödy aus.

Man erzählt sich aus dem großen Völkerkriege gegen Napoleon folgende Anekdote. Preussische und österreichische Husaren bezogen eines Abends ihr Bivouak in ziemlich naher Nachbarschaft. Ein Preuße kam mit einem Glase Wein traulich herüber, und trank auf das Wohl des „Bruder Husaren.“ Der Ungar aber wies das Glas zurück, strich sich den Schnurbart und rief: „Was Bruder? Mir Bruder — ich Husar — du Hannswurst!“

Ein geistreicher Schriftsteller über Ungarn schreibt: „Der Csikos ist ein Mensch, dem bei der Geburt zufällig ein Fohlen zwischen die Beine gerathen ist. Auf dem Rücken dieses Fohlens bleibt der Knabe instinktmäßig sitzen, und wird auf demselben groß wie andere Menschenkinder in der Wiege.“

Ueber Graf Ladislaus Teleki circuliren in auswärtigen Blättern mancherlei falsche Gerüchte, doch ist seine politische diplomatische Laufbahn im Vormärz leicht geschildert. Seine geschäftlichen Kenntnisse erwarb er sich im Dienste der ungarischen Statthalterei und Hofkanzlei, wo er als Praktikant fungirte. Zwei Jahre brachte er auf Reisen zu, besuchte alle bedeutenden Hauptstädte Europa's und wurde durch Empfehlungsbriefe einer hochgestellten Frau an mehre Glieder der k. Familien zu Paris und Berlin in die höchsten Cirkel eingeführt. Während er noch in der Hofkanzlei praktizirte, ward er als Ablegat auf den siebenbürgischen Landtag gewählt, wo er auf der Linken Platz nahm. Seit dieser Zeit gehörte er zur Opposition an der Magnatentafel.

Wie wir hören, hat Doktor Glatter sein Gesuch um die Verleihung der Stelle eines Direktors im Pesther Bürgerspital jetzt, wo in wenigen Tagen die Besetzungsvorschläge von Seite des Magistrats erstattet werden, zurückgenommen.

Im Badeort Pöstjan sind bis vor ein paar Tagen 71 Personen an der Cholera erkrankt. Das Merkwürdige dabei ist der Umstand, daß auf eine Viertelstunde Entfernung von dem Bade bis jetzt auch nicht ein Cholerafall vorkam. Natürlich, daß sich fast alle Badegäste aus dem Staube machten.

Während im Großwardeiner Militärdistrikt die Löbserdürre herrscht, ist im Kaschauer und Weissenburger Distrikt der Milzbrand, im Neusöhler Komitat die Lungenseuche ausgebrochen.

Die von den Eigenthümern des Hotels zum „Tiger“ aufgestellte Administration hat sämtliche 114 Zimmer in diesem schönen Gasthose gänzlich neu herrichten und meubliren lassen. Es ist nicht ein einziges altes Stück Einrichtung in derselben mehr zu sehen, und läßt das neue Aneublement an Elegance und Komfort nicht das Geringste zu wünschen übrig. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß das Hotel zum Tiger in dieser Beziehung kühn mit den Gasthöfen ersten Ranges in allen großen Hauptstädten Europa's zu rivalisiren vermag. Es waren aber auch höchst bedeutende Geldopfer, welche besagte Administration nicht scheute, um alle Ansprüche der zureisenden Gäste glänzend zu befriedigen.

Der nunmehrige türkische General Richard Esquire Guyon stammt aus der alten Familie Guyon de Sei, Baron de Pamplun, welche im 17. Jahrhundert von Frankreich nach England ausgewanderte. Sein Vater war Viceadmiral in englischen Diensten; er selbst zu Bath anno 1812 geboren nahm sehr frühe Dienste im Expeditionscorps gegen Don Miguel, bereifte später den Kontinent und traf in Triest zufällig mit Offizieren des k. k. 2. Husarenregiments zusammen. Ihm gefiel die schmutze Uniform und das brüderliche Zusammenleben der österr. Offiziere und er trat daher als Kadet in das Husarenregiment Erzherzog Joseph. Guyon avancirte im Regimente zum Oberleutnant, ward Adjutant bei dem Inhaber Baron Ignaz Splényi, damals Kapitän der adeligen ungarischen Leibgarde, und vermählte sich mit einem Fräulein des Splényischen Hauses. Nach dem Tode des alten Barones nahm er seinen Abschied. Seine Schicksale und Thaten im Nachmärz sind bekannt.

Wie man aus ziemlich glaubwürdiger Quelle erfährt, wurden Paul von Nyáry und der Europolyer Graf Jozipovich bereits kriegsrechtlich abgeurtheilt und dürfte die Publikation der höhern Ortes zur Bestätigung oder Milderung vorgelegten Urtheile nächstens erfolgen.

Im Badeort Füred ist nachstehende Ankündigung ungarisch und

deutsch zu lesen. Sie lautet wörtlich kopirt: Stephan Lengyel aprobirter Wundarzt und Nemes (naturalist) geübter Augenarzt, sind durch ihre lang-jährigen Erfahrungen vereinigt im Stande gesetzt, die blinde goldene Ader, Einen nicht sehr veralteten Augenstaar, der Augenfinsternheit, durch Rothlauf verwundete Hüfte u. s. w. ohne Schmerzen in kurze Zeit zu heilen.

— Die erste Vorstellung der Rachel in Berlin hatte einen äußerst glänzenden Zuhörerkreis versammelt. Der König und die Königen waren anwesend. Große Aufmerksamkeit erregte auch der ebenfalls gegenwärtige Feldzeugmeister Baron Haynau. Die Rachel rechtfertigte in vollstem Maße den großen künstlerischen Ruf, und riß die Zuschauer zur lebhaftesten Bewunderung hin.

— Nachträglich wird manche interessante Scene aus der Schlacht bei Jostedt bekannt. Ein junger schwedischer Offizier, der bald nach dem Waffenstillstande als Fähndrich in die schleswig-holsteinische Armee getreten war, ging seinem Zuge auf dem Jostedter Schlachtfelde immer tapfer voran. Da trifft eine Kugel seinen linken Arm; er erhebt den rechten, und rief: „Kameraden, ich habe noch einen Arm für Schleswig-Holstein!“ Kaum hatte er dies gesprochen, da durchbohrte eine zweite Kugel ihm das Herz.

— In Schwerin wurde den Offizieren, die nach Schleswig-Holstein wollten, der Urlaub verweigert. Zwei Kompagnien des Garde-Bataillons und eine Kompagnie der leichten Jäger, welche ebenfalls gegen die Dänen fechten wollten, erhielten den Bescheid: sie würden schon Nachricht erhalten, wenn sie dahin sollten. Auch vom 12. in Hamburg liegenden preuß. Infanterie-Regimente haben diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit beendet ist, um die Erlaubniß zur Theilnahme am Kampfe nachgesucht — und so sind alle Anzeichen vorhanden, daß, wenn die Holsteiner noch eine Schlacht verlieren sollten, eine Militär-Revolution in Deutschland ausbrechen kann.

— In Folge kriegsrechtlichen Urtheils ist Major von Butenow (aus Sachsen gebürtig) in Rendsburg erschossen worden. Er kommandirte im 13. Bataillon als Hauptmann und ließ, weil er die Schlacht aufgab, statt Vorwärts zum Rückzug blasen. Zwei andere Offiziere, Polen von Geburt, die aus dem preußischen Heere in das schleswig-holsteinische eingetreten sind und die ebenfalls ihrer Pflicht nicht genügt haben, erwarten demnächst ihr Urtheil. Einem Gerücht zufolge wären sie gleichfalls hinfällig.

— Am 30. v. Mts. kam mit den Bahnzuge von Altona ein österreichischer Oberst in voller Uniform in Rendsburg an, dessen Erscheinung nicht wenig Aufsehen machte, da er der erste österreichische Offizier ist, der in das aus allen Armeen Deutschlands zusammengesetzte schleswig-holsteinische Offizierkorps eintritt. Der Name desselben wurde nicht bekannt, doch soll er bei der ersten Nachricht von der Schlacht bei Jostedt fünf Tage und Nächte von Semlin hinaufgereist sein, um Willisen, dessen Bekanntheit er bei der Armee des Feldmarschalls Radetzky gemacht hatte, seine Dienste anzubieten.

— Der plötzliche Tod des reichen jüdischen Banquiers L. G. Goldstein, heißt es im „Wanderer“, der gegen sechs Millionen Gulden, theils im Baaren, theils in Staatspapieren hinterließ, ist gestern nicht ohne Einfluß auf die Börse gewesen. Man besorgt den schnellen Verkauf seiner hinterlassenen Staatseffekten.

— Das „Journal des Debats“ vom 1. d. M. veröffentlicht einen Brief des Bischofs Michael Horvath, ehemaligen ungarischen Ministers des öffentlichen Unterrichts, den derselbe unter dem 29. Juli von Montmorency bei Paris, an erwähntes Journal gerichtet hat. In demselben berichtet er Thatsachen, welche die Bischöfe von Bemer und Rudnyanszky, den Generalvikarius Roka, den Erzbischof von Konovich, die Bischöfe Stam und Jekelsalussy betreffen, und über welche das „Journal des Debats“ vor einiger Zeit einen Brief aus Wien veröffentlicht hatte.

— Das Einrichtungsprotokoll des Pester Magistrats vom 1. Jänner bis 3. August 1850 weist 15480 Nummern, also genau um 300 mehr aus, als im ganzen Jahr 1849 die Zahl der Verhandlungsgegenstände betragen hatte. Von der angestregten Thätigkeit des st. Notariates kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß in früheren Jahren dasselbe in der Regel aus 12 Köpfen bestand, während dieselben Arbeiten jetzt von 4 Individuen bestritten werden mußten, deren Zahl erst kürzlich auf 7 erhöht wurde. (Pester Zeitung).

— In Birmingham ist ein Mann, Namens Hill, wegen Fälschung österreichischer Banknoten verhaftet. Er hatte deren für 150,000 Gulden bei sich und sollen große Summen solcher falscher Noten, meisterhaft gemacht, im Umlaufe sein.

— Ein Wirth in Ruffdorf (Pfalz) hat bekannt gemacht, daß man für 8 kr. für die Stunde bei ihm so viel 1849er Wein trinken könne, als man wolle; ja, ein Landauer Weinhandler verzapft seinen Vorrath 1849er zu 6 kr. für die Stunde.

— Rózsa Sándor der bekannte Räuberhauptmann ward oft mit seinem Unterführer oder „ersten Knecht“, wie man hierlandes sagt, verwechselt. Der Herr wünschte natürlich unbekannt zu bleiben, der Knecht gefiel sich in der Rolle seines Gebieters. Daher sind alle circulirenden Portraits nur Konterfet's des Dieners. Rózsa ist ein Mann von etwa 36 Jahren, nicht allzugroß und stark, blond mit einem kleinen Schnur- und Backenbart, in seiner äußern Haltung durchaus nichts, was sein Gewerbe verrathen könnte. Desto martialischer sieht sein Stellvertreter aus. Stark, breitschultrig, entschlossene derbe Züge, starker schwarzer Bart, niedrige Stirn und pech-schwarze Haare, die ihm weit über die Schultern hinabreichen. So figurirte er immer in den Bilderläden mit einem stark roth verzierten Köppchen. Rózsa trieb sich nach seiner Begnadigung meist in Südbungarn herum, und

entfernte sich von seinem Heimathkreise nur dann, wenn er anderweitige Aufträge zu besorgen hatte. So soll er im Winter 1849 mehrmals nach Pest, ja auch zwei Mal mit Depeschen nach Komorn gekommen sein, als diese Festung am ärgsten bedrängt war.

— Unter den vielen Aufforderungsbriefen, welche Offiziere in Oesterreich erhalten haben sollen, in Schleswig-Holstein Dienste zu nehmen, spricht man auch von einem Aufforderungs schreiben an G b r g e i in Klagenfurt. Es heißt, man habe Görgei eine Generalsstelle angetragen, aber dieser soll sich dafür bedankt haben.

— Zufolge eines Beschlusses des Finanzministeriums werden die verlostosten ungarischen Kammerobligationen, wovon bisher den Besitzern ohne Umsetzung der Obligationen die Zinsen in dem ursprünglichen Ausmaß in C. M. bezahlt wurden, von nun an eben so behandelt, wie alle andern Obligationen der alten Staatsschuld; sie werden daher gegen entsprechende Verlosungs-Staatsschuldverschreibungen eingewechselt, und vom 1. September d. J. an nicht mehr verzinst.

— Man schreibt aus Berlin: Gestern hatte der König den sich seit drei Tagen in unserer Hauptstadt aufhaltenden kais. österreichischen Feldzeugmeister Baron v. Haynau und die ihn begleitenden beiden österreichischen Officiere, den Major Baron v. Hanstein (Neffen des General-Feldzeugmeisters) und den Hauptmann v. Käppel-Knight, zur Tafel auf Sanssouci gezogen. Der Feldzeugmeister erschien in der weißen österreichischen Generals-Uniform und er trug nur einen Orden, aber den schönsten und seltensten von Allen, das große Band des Maria Theresien-Ordens. Diese österreichischen Herren waren dem König und der Königin schon zufällig im Opernhause begegnet und vorgestellt worden.

— Von Seite Oesterreichs ist nach Frankfurt die Erklärung erfolgt, daß es sich nicht für kompetent halte, den engern Rath des Bundes zu be-rufen, da dies vielmehr Sache der Plenarversammlung sei und die kaiserliche Regierung den Beschluß derselben ausführen würde.

— In Unterfranken soll ein bairisches Korps aufgestellt werden. Man hält dies für eine Demonstration gegen die preußischen Truppenkorps bei Kreuznach und Wehlar.

— In Kurhessen werden vom 1. August die Besoldungen über 10 Thaler monatlich vorerst wegen Mangel an Geld nicht ausgezahlt.

— Für uns Pester, die wir förmlich über Berge und Ströme zu setzen und wie Prinz Laminio eine Wasser- und Feuerprobe zu bestehen haben, um ins D f n e r Sommertheater zu gelangen, für uns ist es doppelt angenehm nach so vielen kleinen Leiden solch genügenden Ersatz zu finden, wie die vorgestern zum Vortheile des Hrn. Kapellmeister D o p p l e r statt-gesundene Operndarstellung bot. Die Mitwirkung der H. H. R e i n a, S t e g e r, B e n z a und K ö s e g h y so wie die Wahl der gebotenen Piecen übten gleiche Anziehungskraft und spendete das eben so zahlreiche als elegante Publikum häufigen und rauschenden Applaus. Zur Wiederholung wurden gefordert: Figaro's Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ von Hrn. R e i n a mit Kraft und Lebhaftigkeit vorgetragen; ferner ein Duett aus „I l k a“ von den Hrn. B e n z a und K ö s e g h y in der so beliebten Manier exekutirt, endlich das brillante Finale aus „Ernani“ von sämtlichen Mitwirkenden tadellos zu Gehör gebracht. Es wäre Unrecht wenn wir nicht auch von Hrn. P i c h l e r, den H. H. B i e l c z y k y und R e i c h m a n n die ebenfalls ihr Scherflein zum Vollgenusse dieses Theaterabends beitrugen, verdiente Erwähnung machten. Ehre und Orchester waren vom besten und erfolgreichsten Eifer besetzt.

— Wir haben vor wenigen Tagen gemeldet, daß Hr. K a l i s neuerdings als Leiter des deutschen Theaterinstitutes installiert worden sei. Nach genaueren Erkundigungen vernehmen wir aber, daß die Angelegenheit noch nicht definitiv geregelt ist, und daß sie von Seite des k. k. Militärkommando's einer hohen Civilstelle überantwortet worden, welche bei Entscheidung dieser schwebenden Frage gewiß mit gewohnter Einsicht und Gerechtigkeit zu Werke gehen wird. Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht ist dies eine Kontroversfrage von äußerst delikater Art, indem nämlich einerseits die bestimmten Rechtsansprüche des Pächters, andererseits die billigen Wünsche und Anforderungen des deutschen Theaterpublikums gleichmäßig im Auge zu behalten und zu wahren sind. Wir wollten nicht daß Herr K a l i s auch nur um ein Jota in seinem guten Rechte verkürzt würde; können aber andererseits, bei der Erfahrung die wir seit einer langen Reihe von Jahren in dieser Beziehung gemacht haben, nicht verhehlen, daß auf dem bisher eingeschlagenen Wege der g ä n z l i c h e V e r f a l l des deutschen Theaters kaum aufzuhalten sein dürfte. Wir wissen was auf Rechnung der schlechten Theaterfaison, was auf Rechnung der rege gewordenen Antipathien u. s. w. zu bringen ist, aber wir wissen auch, daß ein solcher Grad von T h e i l n a m l o s i g k e i t noch zu keiner Epoche bei den Besuchern dieser Hallen so augenfällig hervortrat, und müssen aufrichtig gestehen, daß diese Apathie vollkommen gerechtfertigt wird nicht nur das was seit vielen Monaten geboten wird, als durch die trostlose Aussicht, daß unter obwaltenden Umständen auch in Zukunft nicht das B e s s e r e zu erwarten steht. Wir gehören zu den Pessimisten die da glauben, daß die deutsche Bühne hier überhaupt ohne eine ausreichende Subvention schwerlich mehr zu früherem Glanze gelangen werde; zugegeben aber daß dies doch möglich wäre, so bietet die se Art von Leitung gewiß nicht die freudigste Perspektive dazu. Es dürfte daher sehr zu wünschen sein, daß eine Vermittlung zu Stande käme, durch die den (freilich nicht zu überspannenden) Präensionen des Pächters wie den gerechten Ansprüchen der deutschen Bevölkerung hier Rechnung getragen werde.

— I
liedern sei
immer wi
Stunde v

— D
Dfner M
abgehalten
jene der
tags. —
12. Aug.
den, wober
der Eintritt
und 10 fr.
Anstalt bei
Lokale der
à vis dem

— M
kroatischen
bei streng
Vorposten
warf es au
rascht und
möglich zu
wurden ba
ler auf un
Major. „I
nicht wußt

Frank
sche Rabine
in welcher
Schleswig

Darm
König Mar
Es handelt
einem gehei

Brüß
Auf Roths
kongresses i
Rends
darin heißt

Nr. 71.

An

Zum „Gör
f. k. Beamter
meister. — H
Anton Lunda
Gruber, f. k.
G. Waldmüll
Samuel, und
Szentes. —
Hr. Toth Mit

Zum „Zig
Lieutenant, v
von Normar
von Klausenb
Fogorosch. —
Frag. — Hr.

„Zur Brü
ter, von Adon
chen. — Flor.
Hering, f. k.
meth, Beamte
Szanto, Guts
Kovich, Beamte
Hausbesitzer, v

Zum „Palk
Uvára. — Fr
von Arab.
vára. — Hr.
Hr. Farkas J
Hr. Jendrasi
J., Lehrer, v.
burg. — Hr.
Comitat.

Zum „Erz
f. k. General-
f. k. Ingenieur
Gutsbesitzer, v
Grundbesitzer,
Defonom, aus
Affident. — H
Hr. Defar Ull

Im „Pesti Napló“ macht ein Ungenannter in wiederholten Klagen liebern seinen Schmerzen Luft, daß es in der Nähe der Kettenbrücke noch immer wie in der Wüste Sahara aussehe, und daß die Lampen eine halbe Stunde vor Mitternacht bereits sanft einschlämmern.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der Zöglinge der Pest-Dfner Musikvereins-Gesangschule werden an folgenden Tagen abgehalten werden; und zwar jene der Jünglinge am 9. August (Freitag), jene der Mädchen am 10. Aug. (Samstag) jedesmal um 4 Uhr Nachmittags. Der Eintritt hierzu ist Jedermann unentgeltlich gestattet. Am 12. Aug. (Montag) um 4 Uhr wird das übliche Prüfungskonzert stattfinden, wobei die vorzüglicheren Zöglinge der Anstalt mitwirken. Hierzu ist der Eintritt gegen Entrichtung von 20 fr. CM. für den numerirten Sitz, und 10 fr. CM. für Stehende. Die Einnahme ist zur Unterstützung der Anstalt bestimmt. Sowohl die Prüfungen, als auch das Konzert werden im Lokale der Gesangschule (Pest, im städt. Redoutengebäude, 1. Stock, vis à vis dem Hotel zum König v. Ungarn) abgehalten.

Als Gáspár noch Major war und unter Moriz Perzel an der kroatischen Grenze stand, erließ er einen Tagessbefehl, darin das Plündern bei strenger Strafe verboten wurde. Demungeachtet erklärte ein auf Vorposten stehender Husar ein herumirrendes Schaf für gute Preiße und warf es auf den Sattelknopf, wurde aber gleich darauf von Gáspár über- rascht und suchte daher seine Beute mit seinem kurzen Pelze so gut als möglich zu verdecken. Vergebene Mühe. Die Extremitäten des Schafes wurden bald hier, bald dort sichtbar, auch meckerte der entführte Bierfüß- ler auf unverschämte Weise. „Was ist das wieder?“ donnerte der strenge Major. „Ich melde gehorsamst, daß ich das Dings da, weil es die Lösung nicht wußte, gefangen genommen habe“, war die naive Antwort.

Ausland.

Frankfurt a. M. Hier war das Gerücht verbreitet, daß das russi- sche Kabinett an die deutschen Regierungen eine Circularnote erlassen habe, in welcher es unter Berufung auf alte Verträge seine Intervention in Schleswig als Allirten Dänemarks verkündigt.

Darmstadt. Hier soll am 1. August eine Konferenz zwischen dem König Max von Baiern und den beiden Hessesfürsten stattgefunden haben. Es handelte sich, wie man spricht, um den Beitritt der beiden letztern zu einem geheimen Vertrage, welchen die vier Königreiche geschlossen hätten.

Brüssel, 3. August. Thiers ist auf Besuch bei Metternich angelangt. Auf Rothschild's Einladung sind die Mitglieder des Nachner Eisenbahn- kongresses über Brüssel und Antwerpen nach Paris abgereist.

Reudsburg, 2. August. Willisen hat eine Proklamation erlassen, darin heißt es: „Die großartigen Befestigungsarbeiten bei Reudsburg

sind als fast vollendet anzusehen und bedürfen nur noch einiger Tage Ar- beit. Wenn es dem Feinde bei größtem Verluste nur gelungen ist, daß wir die offene Feldschlacht abbrechen mußten, so wird er es nicht wagen, uns hinter den Verschanzungen aufzusuchen.“ So eben ein Vorpostengefecht bei Breckendorf auf dem halben Wege nach Schleswig.

Paris, 3. August. General Neumayer ist zum Kommandanten des Lagers bei Versailles ernannt. Die Legislative hat die Berathung des Budgets beschloffen. Der Verkauf von Staatswaldungen um 50 Millio- nen Franks ist bewilligt.

** 4. August. Die neapolitanische Regierung hat die brittische Rekla- mation in Sizilien anerkannt.

Lon on, 2. August. Laut einer resolutiven Entscheidung des Ministe- riums ward die Rothschild'sche Sache auf die nächste Session vertagt. Das Unterhaus hat dießfalls Sorge zu tragen, und die Eidesformel zu Gun- sten jüdischer Unterthanen abzuändern.

Rom, 31. Juli. Die organischen Gesetze werden erwartet; sie sollen einzelnen Diplomaten bereits mitgetheilt worden sein; die projektirte Kon- sulta, die sonst nur Beirath zu ertheilen haben wird, erhält in Finanzsachen auch eine entscheidende Stimme.

Turin, 2. August. Man versichert, Kardinal Antonelli habe seine be- kannte Note in Betreff des Erzbischofs von Sassari, um für die Stellung der römischen Kirche in Piemont Theilnahme zu wecken, den europäischen Hauptmächten mitgetheilt.

Athen, 30. Juli. Lamartine ist aus Smyrna hier eingetroffen und sogleich nach Marseille abgereist.

Pester Büchermarkt.

II. Unterhaltungsliteratur.

Szilágyi Sándor, a magyar forradalmi története 1848 és 49-ben- Pest 1850. — Der Aufstand in Neapel im J. 1647. Von Don Angelo de Saavedra. Aus dem Franz. übers. Leipzig 1850. — Bender, F., Ge- schichte der Waldenser. Ulm 1850. — Deutsche Chronik für die Jahre 1848 und 1849. 2 Bde. Berlin 1850. — Chenü, M., die Berschwörer. Pest 1850. — Fehr, Dr. F., Geschichte der europ. Revolutionen seit der Reformation. 1. Band. Tübingen 1850. — Gams, Dr. B., Ausgang und Ziel der Geschichte. Tübingen 1850. — Guizot, M., Warum ist die engl. Revolution gelungen? Pest 1850. — Hahn, W., Friedrich Wilhelm III und Luise, König und Königin von Preußen. Berlin 1850.

(Wird fortgesetzt.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Wenzel v. Foch, f. k. Beamter, von Kaschau. — Hr. v. Hauny, f. k. Ritt- meister. — Hr. Graf Wiazzi, f. k. Oberleuten. — Hr. Anton Lunda, f. k. Offizier, von Lemberg. — Hr. Jul. Gruber, f. k. Steuereinnehmer, aus Comorn. — Hr. G. Waldmüller, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. Nagy Samuel, und Hr. Valogh János, städt. Deputirte, von Szentes. — Hr. Vargu Sándor, Advokat, von Szeged. Hr. Joth Michael, Advokat, von Szeged.

Zum „Tiger.“ Hr. Bar. Lederer, f. k. Feldmarschall- Lieutenant, von Temesvár. — Hr. Buzard, Kaufmann, von Mormaros-Szigeth. — Hr. F. Kabzebo, Kaufm., von Klausenburg. — Hr. Dan. Schul, Kaufmann, von Fogarosh. — Hr. Anna Haluska, Cassiers-Gattin, von Prag. — Hr. J. Wallner, Militärarzt, von Wien.

„Zur Brücke“ in Ofen. Hr. Joh. Kovats, Hofrich- ter, von Adony. — Hr. Grassdorfer, Bürger, von Mün- chen. — Flor. Kimaly, Beamter, von Tyrnau. — Frau Hering, f. k. Regierungs-Comiss.-Witwe. — Frau Ne- meth, Beamtensgattin, von Temesvár. — Hr. Georg Szanto, Gutsbesitzer, von Berhels. — Hr. Jos. Raja- kovich, Beamter, von Beröcze. — Hr. Paul Jepsenky, Hausbesitzer, von Gömör.

Zum „Palatin.“ Hr. Peter Hartlein, Kaufm., von Ujvára. — Frau Rosalia Stelnbach, Kaufmannsfräulein, von Arad. — Fr. J. Greiner, Kaufmannsfräulein, von Uj- vára. — Hr. Schmidbauer D., Geistlicher, v. D. Becse. Hr. Farkas Jan., f. k. Salz-Kontrollor, von Pestprim. Hr. Jendrasik J., Arzt, von Hünfkirchen. — Hr. Hanus J., Lehrer, v. Lotis. — Hr. Baron Waschner, von Co- burg. — Hr. Pronay P., Grundherr, vom Neograder Comitatz.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron Bianchi, f. k. General-Major, von Munkats. — Hr. Mar Fichl, f. k. Ingenieur, von Wien. — Hr. Graf Edmund Zichy, Gutsbesitzer, von Presburg. — Hr. Adolf von Vaczkady, Grundbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Herm. Hollefreund, Detonom, aus Preußen. — Hr. Joseph Keller, Verpfl.- Assistent. — Hr. Gr. Minns, Offizier, von Berlin. — Hr. Dekar Ullmann, Regiments-Cadet, von Karlsbadt.

Tags- und Erinnerungskalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 7. August (Cajetan, Ulrikus, 26. Juli Hermine), 8. August (Cyrillakus, Cyrillakus, 27. August Pantal.), 7. August 1849 (Die Russen besetzen Hermannstadt zum zweiten Male).

Course an der Wiener Börse, 5. August.

Table with 2 columns: Item, Price. Items include Metalliques (96 7/8), Nordbahn-Aktien (112 3/4), Bankaktien (117 1/2), Loose v. 1839 (117 1/2), D. Dampfsch.-A. (536), Pester Kettenbr., Hamburg 2 M., London 3 M., Paris 2 M., Triest 3 M., Kais. Dukaten (21 1/2%), Russ. Imperiale (9.26), Silber (16 3/4%).

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Item, Best. Qual., Mittlere, Minderer. Items include Pester Mehen, Weizen, Halbsfrucht, Korn, Gerste, Hafer.

Früchtenpreise von Raab.

Table with 4 columns: Item, Best. Qual., Mittlere, Mindere. Items include Weizen, Korn, Gerste, Futurug, Hafer, Hirse.

National-Theater:

Szapáry Péter.

Szinjáték 5 felv. Irta Birch-Pfeiffer Karolina. For- ditotta Komlossi.

Deutsches Theater in Pest.

Abällino,

der große Bandit.

Schauspiel in 5 Akten. Hr. Wilh. Kunst, als Gast.

Sommer-Theater in Ofen.

Martha,

der Markt zu Richmond.

Oper in 3 Abtheilungen von W. Friedrich. Musik von H. v. Flotow.

Geschäfts-Tagebuch.

Pest, 8. August. Brennholzlieferungs-Lizitation. Im Wirtschaftsamt der f. k. Pest. (S. P. 3. Nr. 173.) Ofen, 8. August. Lizitation des Hauses Nr. 677 in Altosen (H. Krongasse). (S. P. 3. Nr. 183.)

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waigner- gasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 7. August.

8 Schuh 4 Zoll 0 Linien ober Null.

(273)

A. k. ausschl. privilegierte

(3. 3)

Bruchbänder.

Während meiner dreißigjährigen bedeutenden Praxis habe ich die Mängel und Fehler der sowohl früher als gegenwärtig üblichen Bruchbänder kennen gelernt. Mein Bestreben und meine fortwährenden, auf eigene Erfahrung und Beobachtung gegründeten Versuche, diesen Mängeln abzuhelfen, wurden mit einem vollständigen Erfolge belohnt; denn es ist mir gelungen, auf eine von mir erfundene Art

elastische Bruchbänder

zu konstruieren, mittelst welchen ich jeden neu entstandenen Bruch (alte Brüche heilt nach den bisherigen Erfahrungen gar kein Bruchband), binnen sechs, bis längstens acht Wochen, ohne Schmerzen radikal heilen kann.

Bei diesen Bruchbändern wird der Schenkelriemen entbehrlich, und dennoch ein fester Anchluss schmerzlos erzielt.

Da mir auf die Erzeugung meiner verbesserten Bruchbänder von der hochlöbl. k. k. allgemeinen Hofkammer ein ausschließendes Privilegium verliehen worden ist, so glaube ich die Leidenden, welche Bruchbänder bedürfen, auf diese Verbesserung der Bruchbänder einfach aufmerksam machen, mich jeder weiteren eigenen Anpreisung derselben enthalten, und nur noch bemerken zu sollen, daß meine Bruchbänder nicht bloß zur gänzlichen Heilung neu entstandener Brüche, sondern auch, da sie das Austreten eines Bruchtheils verhindern, zur Vorbeugung von Bruchfällen bei schwerem Erbrechen nach eingenommenen Brechmitteln, bei Krampffällen, bei Reiten, bei schwer Hebenden, bei Hochschwangeren, oder während der Entbindung u. s. w. mit dem besten, vielfältig erprobten Nutzen, und mit aller Beruhigung und Sicherheit vor dem Austreten eines Bruches angewendet werden. Auf dieselbe Weise sind auch Vorrichtungen verfertigt, welche mit dem größten Vortheile schmerzlos bei Mastdarmvorfällen und Goldaderknoten angewendet werden.

Dr. Cigm. Hoffmann,

Magister der Zahnarztkunde im k. k. Waisenhaus, gen. k. k. Polizeiarzt und bürgl. Wund- und Geburtsarzt, Corpsarzt der bürgl. Cavallerie zu Wien, Stadt, Hohenmarkt Nr. 514, 1. Stock.

Zu treffen täglich von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends, wohnt vom ersten bis letzten August auf der **Wagner-Strasse Nr. 1438, 1. Stock Thür-Nr. 6, in Pest.**

(1, 3)

Die k. k. landesprivil.

(275)

Mode- Seidenwaaren, Möbel- und Wagenstoff-Manufaktur

Georg Hell in Wien,

alte Wieden, Ketschengasse ober dem Theresianum, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen **Möbel-, Wagen-, Portieren und Teppichstoffen**, desgleichen von **Herrn- und Damen-Modewaaren**, und **Parasolstoffen**. Die Fabrik ist mit Vergnügen bereit, auf Verlangen und bei Angabe der Artikel, welche gewünscht werden, Muster ihrer Erzeugnisse einzusenden, und macht zugleich die Ansetze, daß sie im Stande ist, Aufträge für die großartigsten Meublierungen, in kürzester Frist aus dem besten Materiale und zu den diskretesten Fabrikspreisen auszuführen.

Güter-Verpachtung.

Im Neutraer Komitat zu N. Koztolány, eine Stunde von Tyrnau, an der Hauptstraße nach Trenčin und Schlesien, sind vom 10. Juni 1851, folgende dem Herrn **Georg Grafen Andrássy** gehörige Realitäten sammt den erforderlichen Wirtschaftsgebäuden zu verpachten, und zwar:

In N. Koztolány: 502 1/2 Presburger Mezen Feld, 106 1/4 Mahd größtentheils zu bewässernde und Nachheu liefernde Wiesen, 5 1/10 Presburger Mezen Obstgarten, das Fleischschrotungs-, Schank- und Weiberecht, endlich nach Allodialbesitz und Notungsgründen mehrere Zinsungen.

Im sogenannten mit Koztolány unmittelbar verbundenen Prädium **Bieška**: 225 1/2 Presburger Mezen Feld, 10 1/2 Presburger Mezen Privatweide, 12 Presb. Mezen Obstgarten und eine Wassermühle. — Die unter Winter- und Sommeranbau gehörigen Felder werden bestellt übergeben, der Presburger Mezen Feld ist mit 500, die Mahdwiese mit 800 Quadratklafter berechnet.

Pachtlustige belieben sich brieflich oder mündlich bei dem Eigenthümer selbst zu Presburg oder Hossurét nächst Rosenau im Gömörer Komitat, oder bei Hrn. Joh. v. Thuroczy zu Alsó-Köröskény bei Neutra um das Nähere zu erkundigen.

277—(1, 3)

Die Tabakhandlung „zum KÖR“

Satvanergasse, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von allen Gattungen

Auß- und Inländer-Sigarren,

Meerschaum-Cigarren-Pfeifen, Geld- und Cigarren-Taschen, Spazierstöcke, echt türkischem Rauchtabak und Pfeifenröhren.

(135)

zu den möglichst billigsten Preisen.

(3,3)

Die Wäsch-Niederlage

des löbl. Pester Frauenvereins sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche als gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmbosen, Fußsocken und Frauen-Strümpfen, mit den auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen, besteht fortwährend bei **Franz W. Liedemann**, „zur schönen Ungarin“, am Eck des Rathhaus-Plazes und der Waiznergasse. 281 (1)

In der **Gallberger'schen** Verlags- handlung in Stuttgart erschien soeben und ist bei

Herm. Geibel in Pest

vorrätzig:

Eine Dichterwoche

von **Feodor Löwe.**

Gebichte. — Taschenformat. Preis: 1 fl. 6 kr.,

Lieder aus Frankfurt

von **Feodor Löwe.**

Taschenformat. Preis: 1 fl. 6 kr. 278—(1)

(282) Dienstgesuch (1, 3)

Eine Witwe in den besten Jahren, sehr geschickt in weiblichen Arbeiten, wünscht als Haushälterin in einem Herrschafts- oder vornehmen Bürgerthaus, oder aber bei einem Wittver aufgenommen zu werden. Näheres erfährt man hierüber in der Satvanergasse im Neumayer'schen Hause Nr. 581, edenerdig, Thür Nr. 4.

Ein erfahrener Landwirth

wünscht als Gespan oder auch als Aufseher, auf einer Landwirthschaft irgendwo angestellt zu werden, oder hierorts als Hausmeister unterzukommen; — derselbe spricht deutsch, ungarisch, slavisch und italienisch, und ist des Lesens und Schreibens gut kundig. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 265—(3, 3)

Ein eleganter Batard

ist zu verkaufen. Obere Donauzeile, Wiser'sches Haus Nr. 293, beim Hausmeister zu erfragen. 270—(3, 3)

Das Haus

in der blauen Gäßgasse Nr. 1402, bestehend aus 7 Zimmern, 3 Küchen, 1 Garten sammt Lusthaus und Keller auf 1000 Eim. Wein, ist täglich zu vermieten. Das Nähere im Hause daselbst. 271—(3, 3)

Beachtenswerth.

Spezerei-Handlungs-Stellagen u. Requisiten im guten Zustande sind zu veräußern, und das Nähere bei Hrn. **G. Gharmathy**, bei dem **Ketschemeter Thor**, zu erfragen. 256—(3, 3)

(276) In (2. 3)

J. WAGNER'S, Kunst- u. Musikalienhandlung

am Servitenplatz in Pest, ist neu erschienen **Ilka-Quadrille**, aus Motiven der Oper: „Ilka“, von **Franz Doppler**; für das Fortepiano arrangirt von **Adolf Ellenbogen**. — Preis 36 kr. C.M.

Elegie a Carneval von Venedig, von **Ernst**; für das Fortepiano übertragen von **Franz Erkel** (neue Auflage). Preis 1 fl. 12 kr. C.M.

Nächstens erscheint auch das 4. und letzte Heft aus **F. Dopplers** „Ilka.“

Bei

KARL EDELMANN, Buchhändler in Pest, Waiznergasse, No. 15. Ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Novellen

und Erzählungen.

Aus hinterlassenen Papieren

der **Frau Amalie Bezeredy.**

Gr. 12. 2 Bände. In Umschlag gebunden 4 fl. C.M.

Inhalt: Die Pädagogen. — Die Mädchenschule. — Die Schicksalschule. Musikalische Bekanntschaften. Die Braut-schau. — Cécilie. —

Die

Landschaftsgärtnerei,

oder

Grundsätze zur Anlage der deutschen und englischen Landschaftsgärten;

Anleitung zur Erziehung und Pflege der vorzüglichsten Baum- und Zierstrauchgattungen, welche zu englischen Anlagen und Gärten verwendet werden können.

Nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen verfaßt von

Johann Leibiger.

Mit 1 lith. Beilage. Pest. 8. brosch. 1 fl.

Allgemeines geprüftes

Pester Kochbuch.

1200 Vorschriften

für die bürgerliche Küche,

enthaltend:

eine Anweisung zur Bereitung der schmackhaftesten u. gesündesten Speisen, Braten, Bäckereien, Torten, Gelees, Sülzen, Conserven, Salate, Compots, nebst einiger kalten und warmen Getränke.

Nebst einer Anweisung

zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das kunstgerechte Vorführen und Zerlegen der Braten und Gerichte, dann 100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer.

Anhang:

1. Die Käsefabrikation im Großen und Kleinen.
2. Die wohlfeilste und beste Art zu waschen, für große und kleine Haushaltungen.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Pest. In Umschlag steif gebunden 2 fl. C. M.

Venedig

von

A. v. Binger.

Mit einer Karte von Venedig. 8. In Umschlag geb. 2 fl. 40 kr. C.M.

Neue Gedichte.

von

Betti Paoli.

Gr. 12. 1850. In Umschl. geb. 1 fl. 40 kr.